

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 77 (2002)
Heft: 7-8

Artikel: Inspektionsspiel Herisau : rund 200 Einsätze
Autor: Saxer, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-715420>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

geführt. Hier bot er Socken, Unterwäsche, Überkleider, Schürzen, Anzüge und vieles mehr feil. Mangels Rendite musste er die Geschäfte wieder schliessen.

Mit dem Umzug in den «Hecht» richtete Fässler eine leistungsfähige chemische Reinigung ein. Jeden Dienstag und Donnerstag wurde im hintersten Raum des Schneiderateliers chemisch gereinigt und gebügelt. Die Serienarbeit für das Militär und die chemische Reinigung (die er rund 20 Jahre lang führte) waren «das Brot» für die Schneiderei. «Was Spass macht, sind individuelle Einzelstücke», freute sich Franz Fässler anlässlich eines Gesprächs über seine Tätigkeit. Unzählige Eigenkreationen hatte er gefertigt. Eine Spezialität waren seine Appenzeller «Hoseladehose», die er aus Halbleinen oder Tuch schneiderte. Zusammen mit seinem Berufskolle-

gen, Josef Brülisauer in Stein, war Franz Fässler noch der einzige Schneider in Ausserrhoden, der diese traditionellen Bein- kleider für die Bauern anfertigte.

Liebenswürdiger Gewerbebetrieb

So wie die Geschichte vom «tapferen Schneiderlein» ein Märchen ist, so unwirklich ist das Bild des Schneiders, der im Schneidersitz auf dem Tische sitzend, seine Kleider näht. «Das mit dem Schneidersitz, das ist vorbei», erklärte Franz Fässler. «Das habe ich nie gekonnt, das heisst: hocken schon, aber dann nicht mehr nähen ...»

So «nostalgisch» die Schneiderei im «Hecht» auch anmutete: Neben Stoff, Nadel, Faden und Schere war der neuzeitlich eingerichtete Betrieb mit acht Spezialnäh-

maschinen ausgerüstet. Ohne diese technischen Hilfsmittel hätte der Schneider nicht mehr termingerecht respektive konkurrenzfähig arbeiten können. Vier freundliche Arbeitsplätze und ein kollegiales Arbeitsklima machten die Schneiderei Fässler zu einem menschlichen, liebenswerten Gewerbebetrieb.

Zum guten Ende sei an die Gebrüder Grimm erinnert: Natürlich hatte der Alltag bei Schneidermeister Fässler überhaupt nichts mit dem Märchen zu tun. Der «tapferere Schneider» von Teufen hatte auch keine Königstochter geheiratet. Dafür war seine Frau Martha Fässler-Frehner als versierte Buchhalterin und tüchtige Helferin in der «Chemischen» eine so grosse Stütze des Betriebes, wie es die schönste Prinzessin nicht sein könnte ...

Inspektionsspiel Herisau: Rund 200 Einsätze

Von der Stegreifmusik zur militärischen Ad-hoc-Formation

Über 55 Jahre hinweg hat das Inspektionsspiel Herisau manchen Anlass blasmusikalisch bereichert. Sein Einsatzspektrum reicht von Inspektionen, Wehrdienstentlassungen, Fahnenübergaben bis hin zu Empfängen hoher Besuche.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde in der Verordnung über die Inspektionspflicht für alle Unteroffiziere und Soldaten sowohl im

Oberst Hans Saxer, Herisau

Auszugs- als auch im Landwehr- und Landsturmalter die jährliche Inspektionspflicht vorgeschrieben. Das Wehrpflichtalter wurde damals auf das 60. Altersjahr festgelegt. Die grosse Anzahl Inspektionspflichtiger machte es nötig, dass in allen Gemeinden die jährlichen Inspektionen stattfanden. Man sprach auch in der Ver-

ordnung über die so genannten «gemein-deweisen» Inspektionen.

Pure Lust an der Stegreifmusik

In Herisau wurden durchschnittlich während rund einer vollen Woche, im ganzen Kanton während vier Wochen, Inspektionen durchgeführt. So ergab es sich, dass in Herisau an allen halbtägweisen Inspektionen jeweils auch Trompeter und Tambouren teilnahmen. Im Anschluss an die Pflichterfüllung kam es nicht selten vor, dass sich ein Grüppchen Musikanten zusammenfand, um noch in fröhlicher Runde die Stegreifmusik zu pflegen. Daraus entstand dann der Gedanke, eine militärische Ad-hoc-Formation zu bilden.

Der Name «Inspektionsspiel Herisau» war somit gegeben, weil die Trompeter vorwiegend aus den drei Herisauer Musikvereinen stammten. Für die aktiven Spielleute wurde bald einmal die Regelung getroffen,

dass der Auftritt inklusive Probe als bestandene Inspektion angerechnet wurde. Mit Nachwuchssorgen musste man sich bis heute glücklicherweise nie befassen. Das Spiel unter der Leitung von Tromp Kpl Charly Piller, Goldach, setzt sich vorwiegend aus rund 60 militärisch ausgebildeten Trompetern und Tambouren zusammen. Die Mitwirkung im Spiel steht aber auch jedem zivil ausgebildeten Bläser und Tambouren offen. Sogar aus Appenzell l. Rh. und dem Kanton St. Gallen stossen immer wieder Musikanten dazu.

Musikalische Auftritte

Rund 200 Mal verschönerte das Spiel bisher Entlassungsfeiern, militärische und öffentliche Versammlungen, Fahnenübergaben und Ständchen mit seinem Repertoire aus Marschmusik bis zu volksverbundenen und modernen Konzertstücken. Stolz ist man insbesondere darauf, für General Guisan oder Bundesrat Gnägi aufgespielt zu haben. Höhepunkte bildeten ebenfalls die Einladung zur Gedenkfeier «500 Jahre Schweizerkriege» am österreichischen Nationalfeiertag in Hard.

Immer wieder wurden Vorstösse in Bern unternommen, um die ausserdienstlichen Militärspiele punkto Ausrüstung, Sold und Lohnausgleich anzuerkennen. Seit drei Jahren kann dieser Wunsch im Inspektionsspiel erfüllt und die Aktivmitglieder mit neuen Ausgangsuniformen ausgerüstet werden.

Mit der Reduktion der Armee-, der Regiments- und Bataillonsspiele wird dem ausserdienstlichen Inspektionsspiel Herisau eine noch bedeutendere Rolle zukommen.



Das Inspektionsspiel Herisau im Einsatz. Bild: Hans Saxer / MBS AR